

Merkblatt zum EichenprozeSSIONsspinner



Die Eichenprozessionsspinner kommen ausschließlich an Eichen vor, bevorzugt an besonnten Waldrändern, in lichten Eichenwäldern und an Einzelbäumen. Der wärme-liebende Falter hatte im Ostalbkreis in den Jahren 2007/2008 seine größte Verbreitung. Seitdem gibt es jährlich wechselnde lokale Befallsschwerpunkte mit unterschiedlicher Intensität.

Entwicklungszyklus

Der unscheinbare, in den Nachtstunden schwärmende Falter fliegt Ende Juli bis Anfang September. Ein Weibchen legt im Mittel 150, ca. 1mm große weiße Eier ausschließlich im oberen Kronenbereich von Eichen. Diese werden an dünnen, 1-2 jährigen besonnten Zweigen in Form länglicher Platten abgelegt.

Anfang Mai schlüpfen die Raupen. Sie durchlaufen bis zur Verpuppung 5-6 Entwicklungsstadien. Auf der breiten dunklen Rückenlinie liegen samtartig behaarte Felder mit rotbraunen, langbehaarten Warzen. Die Raupen fressen die austreibenden Blätter, wobei oft die Mittelrippe zurück bleibt. Von Beginn an leben sie in geselligen Familienverbänden und sammeln sich nestartig an locker zusammengesponnenen Blättern oder Zweigen.



Mitte Juni ziehen sich die älteren Raupen tagsüber und zur Häutung in typische, mit Kot und alten Larvenhäuten gefüllte Gespinstnester am Stamm und in Astgabelungen zurück. Diese sind bis zu einem Meter lang. Von dort aus begeben sich die Raupen wie in einer Prozession auf Nahrungssuche. 20 bis 30 ältere Tiere können dabei nebeneinander her wandern und Bänder von mehr als 10 m Länge bilden.

Die Verpuppung erfolgt Ende Juni/ Anfang Juli in dicht aneinandergedrängten Kokons im Gespinstnest. Die Puppenruhe dauert 3-5 Wochen. Die Nester können mehrere Jahre als feste Gebilde aus Spinnfäden, Raupenkot, Häutungsresten und Puppenhülsen erhalten bleiben. Die Gefahr allergischer Reaktionen bleibt dabei weiter bestehen.



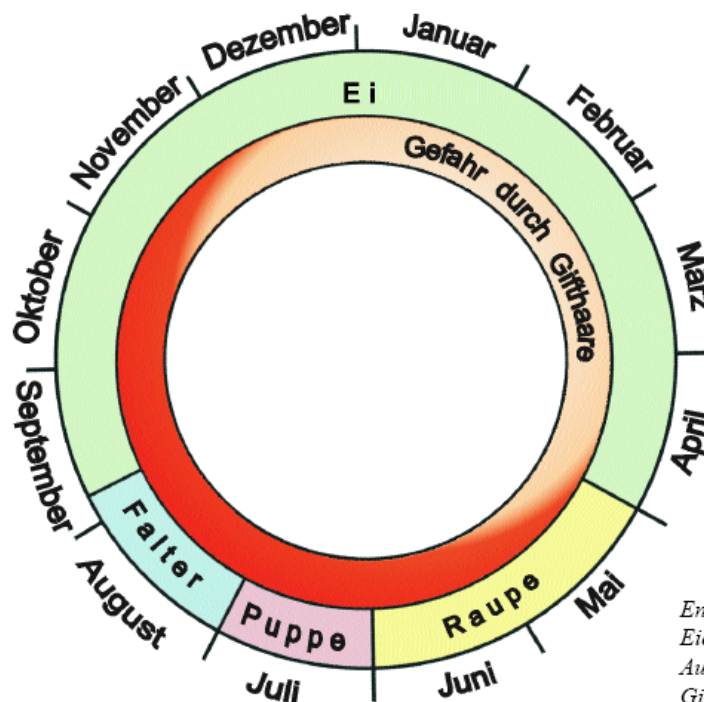
Gefahr durch Raupenhaare

Die Brennhaare, die ein Eiweißgift enthalten, können eine allergische Reaktion auslösen. Dabei kann es zu folgenden Symptomen kommen:

- **Raupenhaar-Dermatitis:**
starker Juckreiz nach Kontakt, sichtbare Hautreaktionen (insektensichartige Quaddeln, Rötungen) häufig beginnend an den Ellenbogenbeugen.
- **Entzündung der Augenbindehaut:**
Rötung der Bindehaut, starke Schwellung der Augenlider
- **Entzündung der oberen Luftwege:**
Schwellung der Nasenschleimhaut, Bronchitis, asthmaartige Symptome
- **Allgemeinerscheinungen:**
allgemeines Krankheitsgefühl, Schwindel, Fieber



Gefährdet sind alle Waldbesucher, Brennholzkunden, Beschäftigte der Forstbetriebe und direkte Anwohner betroffener Waldgebiete oder Einzelbäume. Die akute Gefahr ist während der Raupenfraßzeit von Mai bis August am größten.



Entwicklungszyklus des Eichenprozessionsspinners und Ausmaß der Gefährdung durch Gift Haare im Jahresverlauf

Richtiges Verhalten

Der Eichenprozessionsspinner gehört zu den walddtypischen Gefahren. Einen sicheren Schutz vor den Brennhaaren gibt es nicht. Aber man kann als Waldbesucher einiges tun:

- Meiden Sie betroffene Eichenwälder in den Monaten Juni bis Oktober.
- Beachten Sie ggf. vorhandene Hinweisschilder.
- Vermeiden Sie in betroffenen Eichenwäldern den Kontakt mit der Bodenvegetation und bleiben Sie auf den Wegen.
- Berühren Sie nicht die Raupen und ihre Nester.
- Wechseln Sie die Kleider und duschen Sie nach dem Kontakt mit den Brennhaaren.
- Unterlassen Sie möglichst Holzerntemaßnahmen oder die Aufarbeitung von Brennholz.
- Schützen Sie bei Arbeiten in Ihrem Wald die empfindlichen Hautbereiche (Nacken, Unterarme).
- Unterlassen Sie Arbeiten wie Rasenmähen oder Laubrechen unter befallenen Eichen.

Bekämpfung

Aus gesundheitlichen Gründen muss eine Bekämpfung dort in Erwägung gezogen werden, wo der Kontakt mit den Brennhaaren nicht vermieden werden kann oder besonders schutzbedürftige Personengruppen betroffen sind. Eine Bekämpfung darf nur von Fachleuten mit entsprechender Sachkunde und Schutzbekleidung durchgeführt werden.

Vorbeugende Bekämpfung:

Den wirksamsten Schutz vor den Brennhaaren erreicht man, indem bereits im April/Mai im Vorjahr befalle Bäume mit einem Pflanzenbehandlungsmittel gegen freifressende, blattfressende Schmetterlingsraupen besprüht werden. Dadurch werden die Raupen beseitigt, bevor überhaupt Brennhaare entstehen. Nachteilig ist, dass man zum Zeitpunkt der Behandlung die Raupen noch nicht sieht und daher nur „Auf Verdacht“ Bäume behandeln kann, die im Vorjahr befallen waren. Für die Behandlung von Einzelbäumen kommen spezielle Sprühgeräte und Hubsteiger zum Einsatz. In ganzen Waldgebieten kann das Pflanzenbehandlungsmittel nur mit dem Hubschrauber ausgebracht werden.



Akute Bekämpfung:

Ab Ende Mai bilden die Raupen die gefürchteten Brennhaare aus. Die Raupen werden dann auch vom Boden aus sichtbar und bilden erste Gespinste. Eine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Einzelbäume können dann nur noch mechanisch behandelt werden. Die Ausführung aller im Folgenden beschriebenen Methoden ist Sache spezialisierter Firmen!

- Fixieren der Brennhaare in den Gespinstnestern (z.B. durch Wasserglas oder Haarspray) Abnehmen der Nester in dichtes Behältnis, Entsorgung in der Müllverbrennung.
- Absaugen der Nester mit einem Spezialgerät.

Bei beiden Methoden ist bei einer entsprechenden Baumgröße ein Hubsteiger erforderlich. Unabdingbar sind Arbeitsschutzmittel wie vollständig geschlossener Schutanzug, Atemschutzmaske, Schutzbrille und Handschuhe.

Nicht empfehlenswert ist das Abflammen (Brandgefahr, Verteilen der Brennhaare) und das Abspritzen der Nester mit einem Wasserstrahl (Verteilen der Brennhaare).

Wer hilft?

Die u.g. Ansprechpartner vermitteln Ihnen Fachunternehmen, die Bekämpfungsmaßnahmen durchführen können und stehen für alle weiteren Fragen zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Wald im Ostalbkreis:

Landratsamt Ostalbkreis,
Wald und Forstwirtschaft
Tel. 07361/503-1405
E-Mail: forstdezernat@ostalbkreis.de

Öffentliches Grün, Parks, Friedhöfe:

Ordnungsämter der Städte und Gemeinden

Weitere Informationen zum Eichenprozessionsspinner finden Sie unter www.wald.ostalbkreis.de